

**Ein deutsch-  
französischer  
Preis für  
zeitgenössische  
Literatur**



**PRIX  
FRANZ HESSEL  
PREIS**



**Stiftung  
Genshagen**

**VillaGillet**  
Recherches contemporaines Lyon / Rhône-Alpes



© René Arnold

Franz-Hessel-Preis 2015  
 Preisverleihung in Paris:  
 (v.l.n.r.) Pascal Hector (Deutsche Botschaft Paris),  
 Ulrich Peltzer (Preisträger), Michaël Ferrier (Preisträger)  
 und Martin Ajdari (Französisches Kulturministerium)



© René Arnold

Franz-Hessel-Preis 2014  
 Preisverleihung in Berlin:  
 (v.l.n.r.) Monika Grütters (Staatsministerin für Kultur und  
 Medien), Christine Montalbetti (Preisträgerin), Esther Kinsky  
 (Preisträgerin) und Fleur Pellerin (Französische Kultur-  
 ministerin)



© Jean-Philippe Somme

Franz-Hessel-Preis 2013  
 Preisverleihung in Paris:  
 (v.l.n.r.) Frédéric Ciriez (Preisträger), Aurélie Filippetti  
 (Französische Kulturministerin), Monika Grütters  
 (Staatsministerin für Kultur und Medien) und  
 Jonas Lüscher (Preisträger)



© Kevin Martens

Franz-Hessel-Preis 2012  
 Preisverleihung in Berlin:  
 (v.l.n.r.) Bernd Neumann (Staatsminister für Kultur und  
 Medien), Éric Vuillard (Preisträger), Andreas Maier (Preisträger)  
 und Aurélie Filippetti (Französische Kulturministerin)



© David Ignaszewski-Koboy

Franz-Hessel-Preis 2011  
 Preisverleihung in Paris:  
 (v.l.n.r.) Bernd Neumann (Staatsminister für Kultur und  
 Medien), Thomas Melle (Preisträger), Céline Minard (Preisträgerin)  
 und Frédéric Mitterrand (Französischer Kulturminister)



© D. R.

Franz-Hessel-Preis 2010  
 Preisverleihung in Freiburg i. Br.:  
 (v.l.n.r.) Bernard de Montferrand (Französischer Botschafter),  
 Maylis de Kerangal (Preisträgerin), Stéphane Hessel,  
 Kathrin Röggla (Preisträgerin) und Bernd Neumann  
 (Staatsminister für Kultur und Medien)

# Ein deutsch- französischer Preis für zeitgenössische Literatur

## DER FRANZ-HESSEL-PREIS

Der deutsch-französische Literaturpreis wurde von der **Stiftung Genshagen** (Berlin-Brandenburg) und der **Villa Gillet** (Lyon) ins Leben gerufen. Seit 2010 wird diese Auszeichnung jährlich mit Unterstützung der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) und des französischen Ministère de la Culture verliehen. Je ein Autor oder eine Autorin beider Sprachräume erhalten den mit 10.000 Euro dotierten Franz-Hessel-Preis.

Eine Voraussetzung für die Auszeichnung ist eine aktuelle Veröffentlichung, nach Möglichkeit im Jahr der Preisvergabe. Die Preisträgerinnen und Preisträger werden von einer unabhängigen deutsch-französischen Jury ausgewählt.

Der Franz-Hessel-Preis für zeitgenössische Literatur trägt zur Belebung und Vertiefung der intellektuellen und literarischen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich bei. Er unterstützt die Übersetzung der prämierten Werke in die jeweils andere Sprache.

Die deutsche und die französische Jury tagen zunächst getrennt, um jeweils zwei Finalisten aus Deutschland und Frankreich zu bestimmen. Bei der anschließenden gemeinsamen deutsch-französischen Jurysitzung werden dann die beiden Autoren ausgewählt, die mit dem Franz-Hessel-Preis ausgezeichnet werden.

**In diesem Jahr wird der Franz-Hessel-Preis von Monika Grütters, der deutschen Staatsministerin für Kultur und Medien, und Françoise Nyssen, der französischen Ministerin für Kultur, im Ehrengast-Pavillon Frankreich auf der Frankfurter Buchmesse verliehen.**



Monika Grütters  
(Staatsministerin für  
Kultur und Medien)



Françoise Nyssen  
(Französische  
Kulturministerin)



## FRANZ HESSEL

Franz Hessel wird 1880 als Sohn eines jüdischen Bankiers in Stettin geboren und wächst in Berlin auf. Er ist Schriftsteller, Poet, Dramaturg, Übersetzer, Lektor und Kritiker und hat die Rolle eines Kulturvermittlers inne, der sich um den Austausch zwischen Sprachen, Ländern und Menschen, insbesondere in der Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen, verdient macht.

Der eloquente Kritiker nimmt scharfsichtig Phänomene des alltäglichen Lebens unter die Lupe und lotet die Grenzen des Daseins in Zeiten der Moderne aus. Franz Hessel bewegt sich in Deutschland und Frankreich in den Intellektuellen- und Künstlerkreisen seiner Zeit. Während der Belle Époque lebt er in Paris, wo er mit Picasso, Duchamp sowie mit emigrierten deutschen Künstlerinnen und Künstlern verkehrt. Der Erste Weltkrieg zwingt ihn, Paris zu verlassen; er wird Soldat. Nach 1918 lebt Franz Hessel wieder in Deutschland und arbeitet unter anderem als Lektor beim Rowohlt Verlag in Berlin. 1938 muss er aus Deutschland emigrieren und geht nach Frankreich, wo er

Zuflucht zu finden hofft, letztlich aber im Lager »Les Milles« interniert wird. Er erleidet dort einen Schlaganfall und stirbt kurz nach seiner Entlassung aus dem Lager am 6. Januar 1941 in Sanary-sur-Mer.

Zu einer Zeit, als viele den Glauben an die Menschlichkeit verloren haben, zeichnet sich Hessel durch seine unbeirrbare Philanthropie aus. Er publiziert Theaterstücke, Gedichte, Romane, Erzählungen und Essays. Hessel übersetzt Stendhal, Honoré de Balzac, Giacomo Casanova, Jules Romain und gemeinsam mit Walter Benjamin zwei Bände von Marcel Prousts *Auf der Suche nach der verlorenen Zeit*. Mit seinen Büchern wie *Pariser Romanze* oder *Spazieren in Berlin* hat Franz Hessel wichtige Dokumente seiner Zeit hinterlassen. Auch wenn in Frankreich momentan nur einige seiner Werke erhältlich sind, ist er den Franzosen ein Begriff, hat ihn doch Truffaut in seinem Film *Jules et Jim* verewigt, der von der Dreiecksbeziehung zwischen Franz Hessel, seiner Frau Helen und dem französischen Schriftsteller Henri-Pierre Roché handelt.

## SCHRIFTSTELLER-RESIDENZ

Der deutsch-französische Franz-Hessel-Preis ist mit dem Angebot einer Schriftstellerresidenz im Schloss Genshagen verbunden. Die Preisträgerinnen und Preisträger sind 10 Tage lang im Schloss Genshagen zu Gast. Im Rahmen der Schriftstellerresidenz finden verschiedene Veranstaltungen statt wie Lesungen mit beiden Autoren im Institut français in Berlin und in der Stiftung Genshagen sowie ein Literaturworkshop mit Jugendlichen. Auch ein Interview auf der Frankfurter Buchmesse ist vorgesehen. Die Übersetzerinnen bzw. Übersetzer der Preisträgerinnen und Preisträger werden ebenfalls nach Genshagen eingeladen.

## ÜBERSETZUNG DER AUSGEZEICHNETEN BÜCHER

Der Franz-Hessel-Preis soll es ermöglichen, dass die ausgezeichneten Werke in die jeweils andere Sprache übersetzt werden. Die beiden Partnerinstitutionen, die Villa Gillet und die Stiftung Genshagen, bemühen sich in ihrem jeweiligen Land, französische bzw. deutsche Verlage für eine Übersetzung der prämierten Werke zu gewinnen. Sie werden in diesen Bemühungen aktiv von der Französischen Botschaft unterstützt.

# DIE DEUTSCH-FRANZÖSISCHE JURY 2016

## FRANZÖSISCHE JURYMITGLIEDER

**Nils C. Ahl**, ist seit 2005 Kritiker für die Literaturbeilage »Le Monde des Livres«. Er ist dänisch-französischer Herkunft und schreibt Jugendbücher, die im Verlag »École des loisirs« veröffentlicht werden. Als ehemaliger Kritiker für die Zeitschrift »Transfuge« hat er zusammen mit Benjamin Fau das *Dictionnaire des séries télévisées* (Lexikon der Fernsehserien) veröffentlicht (Philippe Rey, 2011) und *Les 101 meilleurs séries télévisées* (Philippe Rey, 2012). Zudem ist er beim Phébus Verlag als Programmleiter für die fremdsprachige Literatur zuständig.

**Francesca Isidori** ist Journalistin und war Programmplanerin der Sendung »28 minutes« bei ARTE. Sie hat zahlreiche Literatur- und Filmsendungen bei »France Culture« produziert und moderiert, darunter »Affinités Électives« (2002 bis 2011) und war von 1997 bis 1999 Beraterin der Programmleitung. Außerdem war sie Dozentin an der Universität von Tours, der »Sorbonne Paris IV« und am »Institut d'Études Politiques« in Paris. Zurzeit ist sie künstlerische Leiterin der Reihe »La Bibliothèque des voix« beim Verlag »Editions des femmes«.

**Christine de Mazières**, hohe Beamtin, war 10 Jahre lang Generalbevollmächtigte des französischen Verlegerverbands, (Syndicat national de l'édition). Als passionierte Leserin hat sie den Wettbewerb »Petits champions de la lecture« ins Leben gerufen und war 2016 Jurymitglied des Literaturpreises »prix Wepler Fondation La Poste«. Als Deutsch-Französin engagiert sie sich seit mehr als 20 Jahren in der Stiftung Genshagen. Sie hat zwei Bücher veröffentlicht: *Requiem pour la RDA. Entretiens avec le dernier chef de gouvernement d'Allemagne de l'Est* (Denoël, 1995) und zusammen mit Babette Nieder *L'Europe par l'école* (Eska, 2005).

## DEUTSCHE JURYMITGLIEDER

**Thorsten Dönges** arbeitet im Literarischen Colloquium Berlin (LCB) und ist im literarischen Programmbereich insbesondere für die neue deutschsprachige Literatur zuständig. Er gestaltet dort das öffentliche Programm mit und leitet die Autorenwerkstatt Prosa.

**Hans-Peter Kunisch** ist Autor und freier Journalist für die »Süddeutsche Zeitung«, »Die Zeit« und das »Philosophie Magazin«. 2006 erschien sein erster literarischer Text *Verlängerung des Marktes in den Abend hinein* (Blumenbar Verlag). Derzeit arbeitet er an seinem Roman-Projekt *Der Deserteur*, für das er 2012 das Grenzgänger-Stipendium der Robert-Bosch-Stiftung, 2013 das Aufenthaltsstipendium der Villa Decius, Krakau, und 2016 das Adalbert-Stifter-Stipendium bekam. Hans-Peter Kunisch lebt in Berlin und in Irland.

**Augustin Trapenard** war von 2006 bis 2009 als Dozent für Anglistik und Amerikanistik an der Hochschule »École Normale Supérieure« tätig. Als Spezialist für Emily Brontë hat er die erste französische Ausgabe der *Devoirs de Bruxelles* (Mille et une Nuits, 2008) herausgegeben und eine Reihe von Gesprächen mit Edmond White veröffentlicht. Als Literaturkritiker arbeitet er für die Zeitschriften »Elle« und »Le Magazine Littéraire«. Er hat mehrere literarische Hörfunksendungen für »France Culture« moderiert: »Jeux d'épreuves«, »Le Carnet d'or« und »Le Carnet des librairies«. Seit September 2014 produziert und moderiert er die Sendung »Boomerang« für »France Inter« und außerdem die Literatursendung »21 cm« auf Canal+.

**Guy Walter** gründete 1987 die Villa Gillet, die er noch heute leitet. 2003 übernahm er ebenfalls die Leitung der Subsistances, ein internationales Laboratorium für künstlerische Kreation (Theater, Tanz, Zirkus). Mit diesen beiden Institutionen entwickelt er interdisziplinäre Projekte, bei denen er Schauspiel, Geisteswissenschaften, Literatur und Philosophie verbindet und Gäste aus der ganzen Welt einbezieht. Er hat drei Festivals initiiert: die »Assises Internationales du Roman« (seit 2007), die gemeinsam mit der Tageszeitung »Le Monde« konzipiert wurden, »Mode d'emploi : un festival des idées« (2012 bis 2015) mit Unterstützung der Region Auvergne-Rhône-Alpes, des »Centre National du Livre« und der Stadt Lyon) und das Festival »Walls and Bridges«, das von 2011 bis 2013 fünfmal in New York stattfand. Guy Walter ist auch Schriftsteller und hat mehrere Erzählungen und einen Roman bei den Verlagen Circé, Verdier und Verticales veröffentlicht. Sein letztes Buch *Outre mesure* ist 2014 bei Verdier erschienen.

**Petra Metz** ist Expertin für französische Literatur und spezialisiert auf die kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich. Sie ist, gemeinsam mit Dirk Naguschewski, Herausgeberin des Autorenlexikons *Französische Literatur der Gegenwart* (C.H.Beck, 2001) und zusammen mit Kerstin Behre des Lexikons deutscher Autoren in französischer Sprache *Jetzt-Autoren: ils écrivent en allemand* (Pauvert, 2001).

**Ulrike Vedder** ist Professorin für neuere deutsche Literatur an der Humboldt-Universität zu Berlin. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten zählt u.a. die deutschsprachige Gegenwartsliteratur. Dazu gab sie folgende Bücher heraus: *Chiffre 2000 – Neue Paradigmen in der Gegenwartsliteratur* (Fink, 2005) und *Neues Schreiben. Themen, Diskurse und Verfahren in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur seit 2000* (Fink, 2016) sowie mehrere Zeitschriftennummern u.a. *Sterben und Tod in der Gegenwartsliteratur* (Zeitschrift für Germanistik 3/2015). Zudem veranstaltet sie in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Literatur- und Kulturforschung jährlich die »Literaturtage des ZfL« im Literaturhaus Berlin.

## Der französische Preisträger

**Philippe Forest**, 1962 in Paris geboren, ist Absolvent des Pariser Institut d'études politiques (1983) und promovierter Literaturwissenschaftler (1991). Er lebte sieben Jahre in Großbritannien, wo er an verschiedenen Universitäten (Edinburgh, St Andrews, Cambridge, London) als Dozent für französische Literatur tätig war. Seit 1995 unterrichtet er als Professor für französische Literatur an der Universität Nantes. Als Kritiker befasst er sich neben der Literatur gelegentlich auch mit dem Kino und der Bildenden Kunst. Er arbeitet regelmäßig für den Literaturteil der Revue »Art Press« und ist der Autor zahlreicher Essays, die zum größten Teil beim Verlag Cécile Defaut erschienen sind. Von 2011 bis 2015 ist er auch Co-Redakteur des Magazins »La Nouvelle Revue française« bei Gallimard.

Für seinen ersten, 1997 bei Éditions Gallimard veröffentlichten Roman *L'Enfant éternel*, erhält er den Prix Femina du Premier Roman. Es folgen *Toute la Nuit* (1999), *Sarinagara* (2006), *Le Nouvel Amour* (2007), *Le siècle des nuages* (2010) und *Le chat de Schrödinger* (2013). Sein jüngster Roman *Crue*, 2016 ebenfalls bei Gallimard erschienen, wird mit dem Franz-Hessel-Preis ausgezeichnet.

### *Crue*

Ein Mann beschließt unter dem Eindruck eines lang zurückliegenden Verlusts, in seine Geburts- und Heimatstadt zu fahren. Alles hat sich verändert. Dennoch suchen ihn nach und nach die alten, vertrauten Gespenster in der sonderbaren Gestalt heim, die sie mittlerweile angenommen haben. In dem Viertel, in das er gezogen ist, wird viel gebaut. Neue Häuser entstehen neben abrisssreifen Gebäuden. Immer mehr Zeichen zeigen sich dem Mann, der seine Geschichte erzählt. Sein neues Domizil erscheint ihm wie ein Geisterhaus inmitten eines riesigen brachliegenden Geländes. Dort lernt er eine Frau und einen Mann kennen, von denen er vermutet, dass sie den Schlüssel zu dem überall präsenten Geheimnis haben. So verwandelt sich der erlebte Roman in eine fantastische Fabel, die die Leere offenbart, in die alles Leben mündet und die dessen Wahrheit zutage fördert.

»Egal was man verliert, man hat das merkwürdige Gefühl, mit dem verschwundenen Wesen oder Gegenstand alles verloren zu haben. Vermutlich weil uns von jeher jemand oder etwas fehlt, dessen neuerliches Wegbrechen uns jedes Mal die Abwesenheit in Erinnerung ruft.« Zurückhaltend und mit eindringlichem Ernst arbeitet sich der meditative Roman *Crue* zu der Gewissheit vor, dass der Mensch, unabhängig von seinem Tun und Hoffen, auf das »große Nichts, in dem alles endet« zugeht – als einzigen Trost die Hoffnung in »die unendliche Milde der Welt.«

Nathalie Crom, *Telerama*



## Philippe Forest

*Crue* (Gallimard, 2016)

### Auszug aus der Jurybegründung

Für den treuen Leser konstruiert sich das Werk Philippe Forests mithilfe von Wiederholungen und Resonanzen, in endlosen Spiralbewegungen nach Art einer Schlange, die sich in einer Endlosschleife um einen Baum windet. Dieses vom ersten Roman an (*L'Enfant éternel*, Gallimard, 1997) um den Tod seiner Tochter kreisende Werk versteht sich als Auseinandersetzung mit einer (vergangenen, gegenwärtigen, noch bevorstehenden) Katastrophe, die in *Crue* einen ebenso folgerichtigen wie aufwühlenden Höhepunkt findet.

Die große Stärke dieses neuen Buchs besteht vermutlich in seinem Protagonisten, der mehrfach betont, dass er »so wenig wie möglich über [sein] Leben« sagen wolle, von dem jedoch bekannt ist, dass er seine vierjährige Tochter verloren hat. Dieser gewöhnliche, ja durchschnittliche Mann, den man auf knapp fünfzig schätzt, ein Gespenst unter anderen Gespenstern, empfindet indes die ihn umgebende Welt auf eine merkwürdig helllichtige und zugleich untergründige Weise. Eine im Verschwinden und Auslöschen begriffene Welt, in einem Arbeiterviertel, das langsam von der Immobilienspekulation aufgefrisst wird. (...) Und dann regnet es, oder vielmehr, es regnet Tränen. »Der Himmel schien zu weinen. Und ich beneidete ihn. Auch ich hätte weinen wollen.« (...) Der Fluss tritt über die Ufer – endlich.

*Crue* ist kein fantastischer Roman, geschweige denn ein Katastrophenroman. *Crue* ist ein Buch in Moll, in einem absichtlich gedämpften Stil, mit leiser Stimme geschrieben. (...)

Dennoch lässt Philippe Forest in seiner ersten und dumpfen Symphonie ein paar helle Lichtstrahlen voller Leben und Gefühl aufblitzen, die umso deutlicher hervorscheinen. Manchmal »ein winziges, aber herrliches Wunder, einfach so« : eine unverhoffte Liebe, die Klänge eines Klaviers in einem Innenhof, (...).

»Est enim magnum chaos«, sagt eines Nachts eine der Figuren und zitiert damit einen Roman von Arthur Machen (1863-1947): »In Wirklichkeit gibt es eine große Leere.« Philippe Forest steht beständig vor einem Abgrund. Vor einer nächtlichen und flüssigen »großen Leere«, von zahllosen Gespenstern verfolgt und von einigen (zu) seltenen Erscheinungen heimgesucht. (...) Der Leseindruck bleibt verstörend bis zum letzten Satz: Der Leser ist mit einem Text konfrontiert, der unaufhörlich anschwillt und wieder abebbt. Er steckt uns an und entzieht sich – zum Ertrinken schön.

Nils C. Ahl, *Le Monde des Livres*

(Vollständige Jurybegründung: [www.stiftung-genshagen.de](http://www.stiftung-genshagen.de))

## Die deutsche Preisträgerin

**Christine Wunnicke**, geboren 1966 in München, ist Schriftstellerin und Übersetzerin. In Berlin und Glasgow studiert sie Linguistik, Altgermanistik und Psychologie. Seit 1991 arbeitet sie als freie Autorin für verschiedene Hörfunksender und veröffentlicht zahlreiche Radiofeatures und Hörspiele. 1998 erscheint ihr vielbeachteter erster Roman *Fortescues Fabrik*. Für *Jetlag* (2000), erhält sie das Literaturstipendium der Stadt München. Ihre Biografie des Kastratensängers Filippo Balatri *Die Nachtigall des Zaren* (2001) wird mit dem Bayerischen Staatsförderpreis für Literatur ausgezeichnet. Es folgen *Die Kunst der Bestimmung* (2003) und *Serenity* (2008) für den sie den Turkan-Preis bekommt. 2010 wird die Novelle *Nagasaki, ca. 1642* veröffentlicht. Im Berenberg Verlag erscheinen die Romane *Selig & Boggs. Die Erfindung von Hollywood* (2013), *Katie* (2017) und *Der Fuchs und Dr. Shimamura* (2015), der auf der Longlist des Deutschen Buchpreises steht und für den sie den Franz-Hessel-Preis erhält. Die Autorin lebt heute in München.



### Christine Wunnicke

#### *Der Fuchs und Dr. Shimamura*

Ende des 19. Jahrhunderts begibt sich Dr. Shimamura auf eine Forschungsreise in die japanische Provinz. Der junge Nervenarzt soll die sogenannte Fuchsbesessenheit, eine japanische Variante der Hysterie, untersuchen. Es ist eine durchaus abenteuerliche Expedition, bei der sein Assistent verloren geht. Shimamura erkrankt bei seinen Recherchen, möglicherweise hat er sich den »Fuchs« einer jungen Frau eingefangen. In Fiebertrance, seinen Phantasmen ebenso ausgeliefert wie seinem Erkenntniswunsch, torkelt er durch seine Geschichte und nach Europa. Er setzt seine Studien zunächst in Paris fort, wo er sich bei Professor Charcot weiterbilden will, aber auf verstörende Weise den Studenten als Fallbeispiel präsentiert wird. Er geht nach Berlin und trifft danach Freud in Wien. «Fuchsgeist, sagte Shimamura Shunichi. Er sprach das Wort immer im Wiener Tonfall aus, weil er es in Wien zum ersten Mal auf Deutsch gesagt hatte. Fuchsgähst. Er lachte das kleine Lachen, das für dieses Wort reserviert war.» Der Fuchs lässt ihn nicht mehr los. Ein wenig verstört kehrt Shimamura nach Japan zurück, dämmert vor sich hin, beglückt und umsorgt von Frau, Mutter, Schwiegermutter und Haushälterin und dieses seltsame Leben neigt sich seinem Ende zu.

*Christine Wunnicke beschreibt das alles mit einer subtilen, feinen Ironie, so dass der Leser am Ende gar nicht mehr weiß, was kurioser und fragwürdiger ist, der japanische Aberglaube oder die vorgeblich rationalen europäischen Studien zur Hysterie. Ein zauberhafter, vergnüglicher Roman mit viel Tiefgang.*

Sabine Grimkowski, SWR2

#### *Der Fuchs und Dr. Shimamura* (Berenberg Verlag, 2015)

#### **Auszug aus der Jurybegründung**

Wie in fast allen ihren literarischen Texten verfolgt die Münchner Autorin Christine Wunnicke auch in dem 2015 erschienenen Roman *Der Fuchs und Dr. Shimamura* (Berenberg Verlag) die biographische Spur einer historischen Figur. Mit einem ausgeprägten Interesse für Exzentriker und Pioniere, wie den Kastraten Filippo Balatri, den erfundenen Romantiker Douglas W. Fortescue oder zuletzt die historisch verbürgten Filmproduzenten Selig und Boggs, zwei Pioniere der Filmindustrie, nimmt sie diese in ihren Romanen als Ausgangsmaterial für ihre fiktionalen Aneignungen.

Hier erzählt Wunnicke von Dr. Shimamura Shunichi, einem japanischen Nervenarzt, dessen »Leben von Tragödien geprägt« war. (...) Die kurze, aber enorm vielschichtige Geschichte um Dr. Shimamura und seine moderne Erforschung des Fuchsgeistes erzählt zugleich eine Konfrontation mit erstaunlichen Annäherungen zwischen Japan und Frankreich um 1900 wie auch eine sehr originelle Geschichte des Zusammenhangs zwischen mythischem Wissen (um den Fuchsgeist) und den Modernisierungen von Medizin und Psychoanalyse (um die Hysterie). Dabei wird keine Hierarchisierung zwischen Vormoderne und Moderne oder zwischen Japan und Europa unternommen, sondern es werden die je spezifischen Zugriffe auf die Irritation der Normalität durch den Ausnahmezustand des Wahns erzählt.

Wunnicke erweist sich mit diesem Roman erneut als Meisterin der kurzen Form. Ausgehend von historischen Randnotizen entwickelt sie kenntnisreich eine erzählerische Virtuosität, die über eine rein medizinhistorische oder biographische Rekonstruktion hinausgeht, und es entstehen geschliffene Miniaturen von hoher poetischer Intensität. Ihre Texte überzeugen durch die verdichtende Zuspitzung in einer sehr bildhaften, verrätselnden Sprache, die präzise und unscharf zugleich ist. Glänzend gelungen sind die lakonischen Kommentare Shimamuras in der gekonnten Kontrastierung der europäischen mit der asiatischen Perspektive und die wunderbare Absurdität in der Schilderung des Alltags des emeritierten Medizinprofessors. Darüber hinaus gelingt Wunnicke mit ihrem Roman auch eine Aktualisierung des literarisch tradierten Fuchsmotivs. Sowohl in Frankreich als auch in Deutschland ist Christine Wunnicke ein breiteres Publikum unbedingt zu wünschen.

Petra Metz

(Vollständige Jurybegründung: [www.stiftung-genshagen.de](http://www.stiftung-genshagen.de))

## Die Stiftung Genshagen

Die Stiftung Genshagen ist ein Ort der Begegnung und des kulturellen Dialogs, der Inspiration, des kreativen Schaffens und der Entwicklung neuer Konzepte der Kunst- und Kulturvermittlung in Europa. Seit vielen Jahren engagiert sich die Stiftung Genshagen für den literarischen und intellektuellen Austausch zwischen Deutschland und Frankreich.

Ziel der Stiftung ist es, Europa in seiner kulturellen Vielfalt, politischen Handlungsfähigkeit, sozialen Kohärenz und wirtschaftlichen Dynamik zu stärken. Ihre besondere Aufmerksamkeit gilt den deutsch-französischen und den deutsch-polnischen Beziehungen sowie dem »Weimarer Dreieck«. Der trinationale Charakter der Stiftung und ihre europäische Ausrichtung spiegeln sich sowohl in der inhaltlichen Expertise ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch in der Zusammensetzung der Gremien und dem Profil ihrer Publikationen wider. Stifter sind das Land Brandenburg und die Bundesregierung, vertreten durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien.

In den beiden Bereichen *Europäischer Dialog* und *Kunst- und Kulturvermittlung in Europa* führt die Stiftung Tagungen, Seminare, Künstlerresidenzen und Projekte mit Künstlerinnen und Künstlern und Jugendlichen durch. Kooperationen mit in- und ausländischen Partnern prägen die Arbeit und führen Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen und verschiedenen gesellschaftlichen Milieus im Gespräch und im Austausch zusammen. Im Schloss Genshagen werden immer wieder neue Ideen entwickelt, die einen europäischen Dialog durch neue Impulse politisch und kulturell bereichern.

**[www.stiftung-genshagen.de](http://www.stiftung-genshagen.de)**

## Die Villa Gillet

Die Villa Gillet wurde 1987 gegründet und setzt sich mit den unterschiedlichsten Formen der Kultur auseinander: Literatur, Geistes- und Sozialwissenschaften, Philosophie ... Mit dem Ziel einer weitreichenden kulturellen Annäherung organisiert die Villa Gillet jedes Jahr zahlreiche öffentliche Veranstaltungen und Festivals.

Seit 2007 bringen die »Assises Internationales du Roman« eine Woche lang Schriftstellerinnen und Schriftsteller aus aller Welt zu Podiumsdiskussionen, Gesprächen am runden Tisch und Lesungen in Lyon und in der ganzen Region zusammen. Dieses bedeutende internationale Literaturfestival wurde von der Villa Gillet in Zusammenarbeit mit der Tageszeitung »Le Monde« konzipiert und gemeinsam mit »France Inter« und Les Subsistances veranstaltet.

Von 2011 bis 2013 organisierte die Villa Gillet zusammen mit Les Subsistances und amerikanischen Partnern das in New York stattfindende Festival »Walls & Bridges«, das französische und amerikanische Denker und Künstler in einen Dialog brachte.

Von 2012 bis 2015 hat die Villa Gillet in Zusammenarbeit mit Les Subsistances das Projekt: »Mode d'emploi : un festival des idées« ins Leben gerufen. Dieses Festival hat seine Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei Vorführungen, Lesungen, Diskussionsrunden und Workshops dazu animiert, sich mit den großen Fragestellungen von heute auseinanderzusetzen.

In Zusammenarbeit mit der Akademie der Künste Berlin führte die Villa Gillet im April 2010 ein deutsch-französisches Literaturfest durch. Der Franz-Hessel-Preis bietet erneut Gelegenheit, den deutsch-französischen Dialog zu stärken und zu beleben.

Die Villa Gillet und seine Veranstaltungen werden von der Region Auvergne-Rhône-Alpes, der Stadt Lyon, dem französischen Ministerium für Kultur, dem »Centre national du livre«, der regionalen Direktion für kulturelle Angelegenheiten Auvergne-Rhône-Alpes, der »Métropole de Lyon« und dem Oberschulamt von Lyon unterstützt.

**[www.villagillet.net](http://www.villagillet.net)**

**Ein Projekt der Stiftung Genshagen und der Villa Gillet:**



**VillaGillet**  
Recherches contemporaines Lyon / Rhône-Alpes

**Gefördert durch:**



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien



RÉPUBLIQUE FRANÇAISE



[www.kulturstaatsministerin.de](http://www.kulturstaatsministerin.de)

**In Zusammenarbeit mit:**



## IMPRESSUM

### Stiftung Genshagen

Am Schloss 1  
14974 Genshagen – Deutschland  
+49 (0)3378 80 59 31  
[www.stiftung-genshagen.de](http://www.stiftung-genshagen.de)

Projektleitung  
Charlotte Stolz  
[stolz@stiftung-genshagen.de](mailto:stolz@stiftung-genshagen.de)  
+49 (0)3378 80 59 59

### Villa Gillet

25 Rue Chazière  
69004 Lyon - Frankreich  
+33 (0)4 78 27 02 48  
[www.villagillet.net](http://www.villagillet.net)

Projektleitung  
Mathilde Walton  
[m.walton@villagillet.net](mailto:m.walton@villagillet.net)  
+33 (0)04 72 07 48 64

## **Franz-Hessel-Preis**

### **Preisträgerinnen und Preisträger**

#### **2010**

**Maylis de Kerangal**, *Naissance d'un pont* (Verticales)  
**Kathrin Röggla**, *die alarmbereiten* (S. Fischer)

#### **2011**

**Céline Minard**, *So long, Luise* (Denoël)  
**Thomas Melle**, *Sickster* (Rowohlt-Berlin)

#### **2012**

**Eric Vuillard**, *La Bataille d'Occident et Congo* (Actes Sud)  
**Andreas Maier**, *Das Haus* (Suhrkamp Verlag)

#### **2013**

**Frédéric Ciriez**, *Mélo* (Verticales)  
**Jonas Lüscher**, *Frühling der Barbaren* (C. H. Beck)

#### **2014**

**Christine Montalbetti**, *Plus rien que les vagues et le vent* (P.O.L.)  
**Esther Kinsky**, *Am Fluß* (Matthes & Seitz Berlin)

#### **2015**

**Michaël Ferrier**, *Mémoires d'outre-mer* (L'infini, Gallimard)  
**Ulrich Peltzer**, *Das bessere Leben* (S. Fischer Verlag)

#### **2016**

**Philippe Forest**, *Crue* (Gallimard)  
**Christine Wunnicke**, *Der Fuchs und Dr. Shimamura*  
(Berenberg Verlag)